Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

Band: 51 (1953)

Heft: 12

Artikel: Eindrücke vom VIII. internationalen Kongress der Geometer, Paris 1953

Autor: Härry

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-210112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der 1. dieser Gleichungen folgt

$$(10_1) \qquad B_2 = 1$$

Aus der zweiten erhalten wir, wenn wir den gefundenen Wert für B_2 einsetzen

$$(10_2) \qquad B_4 = \frac{1}{2} - \frac{1}{3} = \frac{1}{6}.$$

In analoger Weise finden wir

$$(10_3) \qquad B_6 = \frac{1}{3} - \frac{1}{5} - \frac{1}{3 \cdot 6} = \frac{7}{90}.$$

$$(10_4) \qquad B_8 = \frac{1}{4} - \frac{1}{7} - \frac{1}{5 \cdot 6} - \frac{7}{3 \cdot 90} = \frac{181}{3780}$$

$$(10_5) \qquad B_{10} = \frac{1}{5} - \frac{1}{9} - \frac{1}{6.7} - \frac{7}{5 \cdot 90} - \frac{181}{3 \cdot 3780} = \frac{1903}{56\,700}$$

$$(10_6) \qquad B_{12} = \frac{1}{6} - \frac{1}{11} - \frac{1}{6 \cdot 9} - \frac{7}{7 \cdot 90} - \frac{181}{5 \cdot 3780} - \frac{1903}{3 \cdot 56\,700} =$$

$$= \frac{47\,458}{1\,871\,100}$$

(Schluß folgt)

Eindrücke vom VIII. Internationalen Kongreß der Geometer, Paris 1953

Internationale wissenschaftliche und fachtechnische Kongresse werden mit verschiedenen Zielen besucht. Wohl das vornehmste Ziel ist, einen neuen Überblick über den Stand der Wissenschaft und Technik zu erhalten, neuere Erfahrungen und Erkenntnisse mit denen der Fachleute anderer Länder austauschen und vergleichen zu können, um damit die weitere Entwicklung zu fördern und die persönlichen Beziehungen für einen weiteren Austausch zu erneuern oder neue anzuknüpfen. Das Kongreßziel, Arbeitsmittel, Arbeitsverfahren, Organisationen, Ausbildung der Fachleute oder gar gesetzliche Ordnungen zu vereinheitlichen, wird sich nur für Wissens- und Arbeitsgebiete verwirklichen lassen, die über die Landesgrenzen hinweg reichen, wie z.B. für Geodätenkongresse mit ihrem Thema des Studiums der Figur der Erde. Für andere Wirkungskreise, in denen die Nationen voneinander unabhängig sind, rät die Erfahrung, Unifizierungsziele nicht weit zu stecken. Der wissenschaftliche und technische Fortschritt arbeitet der Vereinheitlichung entgegen; der verschiedene Stand der Kultur in verschiedenen Ländern und die Verschiedenheit der Aufgaben bieten der Normierung nur ein kleines Spielfeld. Ver-

einheitlichung von Definitionen und Bezeichnungen und die Bearbeitung von fremdsprachigen Wörterbüchern mögen etwa noch erreichbar sein. Durchaus berechtigte Nebenziele eines Kongreßbesuches sind aber der Einblick in die Technik und Industrie des gastgebenden Landes, ferner Einblicke in die Kultur und Landschaft des Kongreßlandes. Solche fachtechnische und kulturelle Besichtigungen und Exkursionen in Verbindung mit dem Gedankenaustausch mit den Gastgebern wecken den Sinn für das gegenseitige Verständnis und für die gegenseitige Achtung im allgemeinen kulturellen Bereich bis in die kleinen praktisch-fachtechnischen Aufgaben hinein.

Unsere französischen Kollegen hatten den Vorzug, den internationalen Geometerkongreß in einem Mittelpunkt europäischer Kultur, in Paris, durchzuführen und überreichen Einblick in die französische Landschaft, Geschichte und Kunstgeschichte bieten zu können auf *Exkursionen* nach Reims, Versailles, Malmaison, Fontainebleau, Chartres und in die Tourraine. Diese in größter Vielfalt gebotenen Ausflüge, bereichert noch durch besondere Nachmittagsveranstaltungen in Paris für die Damen, waren vom herrlichsten Septemberwetter und von der vorherbstlichen Farbenpracht der Gärten begünstigt. Wo dann noch die durch das Reisebüro Cook gut organisierten und durchgeführten Ausflüge eine individuelle Note erhielten durch die Mitwirkung der in der Gegend wohnenden Kollegen, wie in Blois, Tours und Vouvrais, waren die Freude und der Genuß vollkommen. Mancher Habitué wird Paris und auserlesene Kulturgüter Frankreichs noch nie in so günstigem Licht gesehen haben wie anläßlich dieses Kongresses, über den in dieser Zeitschrift ein vollständiger Bericht von Prof. Ls. Hegg erschienen ist (1953/269), der hier nur noch mit der Wiedergabe einiger Eindrücke ergänzt sei.

Die *fachtechnischen Exkursionen* waren konzentriert auf einen Nachmittag, was den Nachteil mit sich brachte, daß der einzelne Kongressist nur eine Arbeitsstätte besuchen konnte. Der Verfasser hatte das Glück, den Besuch des Vermessungsflugdienstes des Institut Géographique National (IGN) in Creil zu wählen, wo der Direktor des Instituts, Général Hurault, persönlich die Führung durch die sowohl dem Mutterland wie den überseeischen französischen Unionsgebieten dienenden Vermessungsflugbasis übernahm. Einige Zahlen mögen einen Begriff von der Bedeutung der Organisation geben: 12 zweimotorige und 6 viermotorige Vermessungsflugzeuge, 49 Personen fliegendes und 63 Personen Boden-Personal, 1 bis 1,5 Millionen Quadratkilometer jährlich aufgenommene Fläche, Photothek mit über 1 Million Fliegerbildern. Obwohl diese Vermessungsflugorganisation ganz andern, viel weitergreifenden Aufgaben dient als unser schweizerischer Vermessungsflugdienst, bot die sehr instruktiv durchgeführte Werkbesichtigung höchst lehrreiche Vergleiche in den technischen Flug- und Aufnahme-Einrichtungen, in den Photolaboratorien und in den Hallen und Werkstätten für den Unterhalt der Flugzeuge und ihrer mannigfaltigen Instrumente. Ähnlich lehrreiche Vergleiche bot die photogrammetrische Auswertezentrale des IGN in Saint-Mandé, die von ingénieur-géographe en chef Janicot vorgeführte, wohl

größte und am zielbewußtesten organisierte photogrammetrische Auswerteorganisation auf dem Kontinent (45 Stereoautographen I. Ord. und 16 II. Ord. SOM-Poivillier). Das IGN bereicherte außerdem den Kongreß noch ganz wesentlich mit Vorträgen und Filmvorführungen, die ausgezeichneten Einblick boten in die Triangulationsarbeiten, die Basismessung und das Landesnivellement in Frankreich. Die Vorträge der leitenden Ingenieurgeographen, wie auch von Ing. Poivillier, waren wesentliche Kongreßgaben, boten eine Fülle wertvoller Anregungen und dienten dem Kongreßziel, Einblick in die Vermessungstechnik Frankreichs zu ermöglichen, in sehr verdankenswerter Weise.

Das Ziel des Kongresses wurde ebenfalls in eindrucksvollster Weise erreicht durch die *Ausstellung*. Die hiefür reservierten Räume der Sorbonne wurden mit 3000 m² Ausstellungswänden, angeschlagen an besonders errichteten Röhrengerüsten, ausgestattet. Diese große Vorbereitungsarbeit, wie auch der Transport des umfangreichen Ausstellungsgutes nach Paris, gelang und wurde auf den Eröffnungstag hin abgeschlossen, obwohl ein wochenlanger Verkehrsstreik erst in der Kongreßwoche sein Ende fand. Die Ausstellungsleitung (Géom. Gilbert) und die Aussteller haben mit der rechtzeitigen Fertigstellung der Ausstellung unter den vorliegenden Umständen sich über viel Organisations- und Improvisationskunst ausgewiesen. Wer die zum einigermaßen gründlichen Studium der Ausstellung mindestens notwendigen zehn Stunden Zeit aufbrachte, hat höchst interessante Anregungen gewonnen. Großen Gewinn zogen die Kongressisten aus den Ausstellungen der bedeutenderen europäischen Instrumentenfabriken, die ihre neuesten Modelle und Prototypen zeigten und damit wertvolle Einsichten und Vergleiche ermöglichten. Das Gesicht der Ausstellung wurde gegenüber früheren Geometerkongressen durch die Anwesenheit der modernsten luftphotogrammetrischen Aufnahme- und Auswertegeräte verändert. Es entspricht dies der endlich durchdringenden Auffassung über die Notwendigkeit der Anwendung der Photogrammetrie in großen Katasterwerken. Die von vielen Ämtern und Privatfirmen, am breitesten natürlich aus dem Gastgeberland Frankreich, ausgestellten Arbeiten lehrten über ungezählte Aufgaben, die dem Vermessungswesen gestellt sind, und über Lösungen mit oft originellen Verfahren. Die internationale Ausstellung wird dank dem Überblick über den Stand der Technik, der Belehrung und der Vergleichsmöglichkeiten, die sie bietet, immer ein wesentlicher Bestandteil der Geometerkongresse bleiben müssen.

Die wichtigsten Anlässe eines Kongresses zur Erreichung der eingangs angeführten Ziele sind wohl die Verhandlungen der *Arbeitskommissionen*. Hierin hat der VIII. Internationale Kongreß der Geometer vorwiegend Enttäuschung zurückgelassen. Die 6 Arbeitskommissionen, die alle immer zur gleichen Zeit tagten, die so jede 4 Sitzungen von zusammen 7½ Stunden abhielten, waren ungenügend besucht, mit Ausnahme der Kommission III, in der mit überladenem Auftrag über Vermessungsmethoden, Instrumente und Anwendungen der Photogrammetrie verhandelt wurde, und etwa noch der Kommission II (Güterzusam-

menlegungen). Am kümmerlichen Leben der Kommissionen war sicherlich nicht nur die gleichzeitige Abhaltung aller Kommissionssitzungen schuld, die verunmöglichten, den Arbeiten von mehr als einer Kommission zu folgen, auch nicht die Versuchung, im sonnig-herbstlichen Glanz von Paris zu flanieren. Soll man ein mangelndes Interesse von uns Geometern am Austausch von Erkenntnissen und Erfahrungen als Ursache annehmen und damit die Frage des Bedürfnisses nach dem internationalen Kongreß der Geometer berühren? Die Erfolge von nationalen Kongressen der Vermessungsfachleute in einigen Kulturstaaten sprechen gegen diese Annahme und man wird wohl in der wohlgemeinten Verfechtung der Wünschbarkeit des internationalen Kongresses der Geometer nach andern Ursachen Ausschau halten müssen. Die am vergangenen Kongreß sichtbarste Ursache war wohl der *Mangel an Dokumentation.* Was nützt es, wenn die von den Landesgesellschaften bestellten Kommissionsmitglieder und Rapporteure ausgezeichnete Berichte verfassen und sie den Kommissionspräsidenten einsenden, wenn die Kommissionspräsidenten die aufopfernde Arbeit der Zusammenfassung der Landesberichte zu konzisen Generalberichten leisten, wenn schließlich diese wertvollen Arbeiten den sachlich interessierten Kongreßteilnehmern für die Verhandlungen nicht zur Verfügung stehen? Die uneigennützige geistige Vorarbeit der Kommissionspräsidenten und Berichterstatter wird nur zu nützlichem Leben am Kongreß, wenn die Teilnehmer schon vor den Kommissionssitzungen die Berichte lesen und daraus Anregungen schöpfen können. Der Wert einer späteren Veröffentlichung in einem Kongreßbericht soll nicht verneint werden; der post festum erstattete Bericht bleibt aber doch vielfach toter Buchstabe und kann vor allem den Austausch von Erkenntnissen am Kongreß nicht mehr beleben, kann nicht mehr zu einer nützlichen Arbeit in der kurzen, an einem Kongreß zur Verfügung stehenden Zeit führen. Das Comité Permanent des Internationalen Geometerbundes und die Organisatoren künftiger Geometerkongresse werden sich der Aufgabe der Dokumentation der Kongressisten annehmen müssen, wenn sie dem Geometerkongreß einen höheren Wert geben und das Ansehen des Berufsstandes heben wollen. Eine angemessene Arbeits- und Kostenverteilung würde erreicht, wenn die Übersetzung und Vervielfältigung der aus den verschiedenen Ländern stammenden Berichte den betreffenden Landesvereinen zur Pflicht gemacht und die Kongreßleitung die Übersetzung und Vervielfältigung der Generalberichte der Kommissionspräsidenten besorgen würde. Wenn die im Comité Permanent diskutierte internationale Zeitschrift verwirklicht werden könnte, wäre ermöglicht, die wichtigsten Arbeiten schon Wochen vor dem Kongreß den Teilnehmern in gedruckter Form zuzuleiten und damit die Ideallösung zu treffen. Dem Kongreßteilnehmer sollte ferner die Möglichkeit geboten werden, sich bei der Auskunftsstelle (schwarzes Brett) über den Stand der Verhandlungen in den einzelnen Kommissionen und die Traktanden der nächsten Sitzung zu orientieren. Diese für den Erfolg eines größeren Kongresses wichtigen Informationen können nur durch ein fachtechnisches Kongreßsekretariat gegeben werden, das in

jeder Kommission seinen Berichterstatter hat. Eine große Anzahl wissenschaftlicher und fachtechnischer Kongresse hat diese Aufgaben gut gelöst und damit gezeigt, wie die unentbehrlichen Grundlagen für eine nützliche Arbeit in der kurzen, solchen Veranstaltungen zur Verfügung stehenden Zeit bereitliegen können.

Wenn in dieser oder jener Kommission trotz der erschwerten Umstände noch ein anregender Gedanken- und Erfahrungsaustausch zustande kam, dann ist es der Geschicklichkeit der Kommissionspräsidenten und der Hilfsbereitschaft einiger kongreßerfahrener und sprachgewandter Kommissionsmitglieder zu verdanken. Dazu kommen das wertvolle Erlebnis des Gedankenaustausches unter Kollegen aus verschiedenen Ländern, die reichen Eindrücke aus der Ausstellung, der Gewinn aus den Vorträgen, Filmvorführungen und Werkführungen französischer Kollegen, das Erlebnis französischer Kulturwelt und Gastfreundschaft, die den VIII. Internationalen Kongreß der Geometer Paris 1953 trotz der hier freimütig zur Sprache gebrachten Mängel zum unvergeßlichen Ereignis gemacht haben. Dafür werden die Teilnehmer dem Kongreßpräsidenten Peltier und allen seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen dankbar bleiben. *Härry*

Auszug aus einem Artikel von Herrn Dr. W. Schmaßmann, Liestal,

erschienen im Monatsbulletin des schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern vom Juni 1953

Vorgeschichte, Inkraftsetzung und Auswirkung des basellandschaftlichen Gesetzes über Abwasseranlagen

vom 30. Oktober 1952

Baselland hat vorerst ein wesentliches Ziel erreicht: die Erteilung einer Baubewilligung für einen Hochbau, in welchem Abwasser anfallen, kann nur noch erteilt werden, wenn das Bauareal gleichzeitig durch eine Kanalisation erschlossen wird.

Die Benützung von Staatsstraßendolen zur Ableitung von Abwässern wurde schon nach bisheriger Praxis nur auf Zusehen hin geduldet und mußte aufgehoben werden, sobald das Abwasser einer Gemeindekanalisation zugeleitet werden konnte.

Die Benützung eingedolter Oberflächengewässer zur Ableitung von Abwasser wird, ebenfalls nach bisheriger Praxis, nur auf Zusehen hin geduldet. Eine Trennung der Frischwasser vom Abwasser hat spätestens im Zeitpunkt zu erfolgen, in welchem die Abwasser in einer zentralen Reinigungsanlage gereinigt werden.

Die Benützung von Drainagen zur Ableitung von Abwasser wird heute vom Meliorationsamt grundsätzlich und mit Recht abgelehnt. Die Drainagen sind mit bedeutenden Mitteln des Bundes und des Kantons zur Ertragserhöhung der Landwirtschaft erstellt worden. Ihre Benützung